

"Holzgerlenga vor hondert Johr"

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1914 (12. Folge)

Pfarrer Dinkelaker schreibt im letzten Gemeindebericht des Kriegsjahres 1914 Folgendes:

"Ein nasser Monat Dezember liegt hinter uns mit viel Regen und Stürmen. Wir haben es gut daheim im Trockenen - aber unsere Krieger draußen? Der Christtag ohne sie - es hat uns nicht hinunter wollen, aber es musste sein in Gottes Namen. Wir haben schlichte und stille Weihnachten gefeiert. Unsere Kinder sollten nicht zu kurz kommen; so haben wir ihnen - wie alljährlich - einen Christbaum und einen Gabentisch in der Kirche bereitet. Den Frauen aber, die ihre Männer im Felde stehen haben, hat der Jungfrauenverein eine Freude bereitet und sie zu einer Weihnachtsfeier mit Kaffee ins Gemeindehaus eingeladen."

Anschließend hält dann der Ortspfarrer mit seiner ganz persönlichen Beurteilung des Kriegsgeschehens nicht hinter dem Berg. Er schreibt wörtlich: "Unsere Befürchtungen sind größtenteils wahr geworden: man hat Euch Lieben draußen am Fest keine Ruhe gelassen! Was konnte man von solchen Feinden anderes erwarten? Aber Gott sei Dank, sie haben sich ja allenthalben bei ihren Angriffen blutige Köpfe geholt. So soll's auch fernerhin bleiben, bis sie mürbe werden. "Haltet aus im Sturmgebraus!" singt ihr Soldaten allemal, wohlan das soll ein Wort sein!"

Auch der Dezember hat unserer Gemeinde wieder bittere Verluste und in so manches Haus Tränen und Jammer gebracht. Wehe denen, die diesen blutigen Krieg auf dem Gewissen haben! Dann folgen die Namen von zehn Verwundeten, einem Gefallenen und sechs Vermissten. Außerdem wurden eine Verdienstmedaille und einmal das Eiserne Kreuz an Soldaten aus Holzgerlingen verliehen.

Und wieder sind eine Anzahl Männer aus der Gemeinde einberufen worden, die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt nun seit Kriegsbeginn rund 300. Die Zahl der Verwundeten beträgt 72 (wovon mehrere schon zum zweiten Mal verwundet wurden), der Toten 20, der Vermissten 13 und der Gefangenen 3. Die Zahl der Vermissten ist auffallend groß. Man hofft, dass sie sich wieder melden können.

Im Familienregister sind im November und Dezember insgesamt 8 Taufen registriert mit den Vornamen Lina, Maria, Johanna, Emma und Elsa, Christian, Emil und Robert. Seit Beginn des Krieges fand keine Trauung statt. Todesfälle wurden in den beiden letzten Monaten drei gemeldet.

Der Bericht des Pfarrers endet mit einem langen Gedicht eines Soldaten von der Front. Die letzten vier Zeilen lauten:

*Wir alle bitten unseren Gott, weil's jetzt so kalt
dass der Krieg ein Ende nehme bald
und hoffen, dass zur Weihnachtszeit
ein jeder bei den Lieben weilt.*

Des Dichters Wunsch, bemerkt Pfarrer Dinkelaker zum Schluss, hat sich nicht erfüllt, aber – so Gott will - heißt's doch am nächsten Christtag wieder "Friede auf Erden". (hz)